

# Im Lager illegale Schriften gedruckt

## Zeugen Jehovas im KZ Wewelsburg

**Herford (HK).** Im Begleitprogramm zur Ausstellung »Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime« im Zellentrakt des Herforder Rathauses berichtete Kirsten John-Stucke, Leiterin des Kreismuseums und der Gedenkstätte Wewelsburg, jetzt über das KZ Niedernhagen in Wewelsburg.

Dort waren von 1939 bis zur Auflösung 1943 die Zeugen Jehovas zwar nicht die größte Häftlingsgruppe, übernahmen aber eine entscheidende Rolle in der Ge-

schichte dieses Lagers. Teilweise stellten die Häftlinge mit dem lila Winkel fast die gesamte Häftlingsbelegschaft und besetzten Funktionsstellen wie Lagerältester oder Blockältester. »Ab 1943 gab es nur noch eine kleine Stammebelegschaft im KZ Wewelsburg, die aber fast vollständig aus Zeugen Jehovas bestand«, sagte John-Stucke. Ihr Verhalten im Lager sei durch Solidarität und ihren standhaften Glauben geprägt gewesen. Aus diesem religiös motivierten Widerstand heraus

sei es ihnen in Wewelsburg gelungen, religiöse Schriften illegal zu drucken und aus dem Lager zu schmuggeln, um sie im norddeutschen Bereich heimlich verteilen zu lassen.

In der Diskussion nach dem Vortrag ging es auch um Fragen, warum die Nazis gerade diese kleine, eher unpolitische Gruppe verfolgte, warum die Zeugen Jehovas den KZ-Aufenthalt als »gottgegebene Aufgabe« betrachteten und deshalb nicht flohen. Dabei wurde klar, dass ihr Verhalten nur aus ihrer speziellen Religionsauffassung erklärbar sei, was für Außenstehende schwer verständlich zu machen ist.

Für Samstag, 29. Juni, bietet das Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken eine Fahrt zur Gedenkstätte Wewelsburg an. Abfahrt mit dem Bus ist um 10.30 Uhr am Parkplatz der WWE an der Bielefelder Straße, voraussichtliche Rückkehr ist gegen 17.30 Uhr. Die Kosten betragen 20 Euro. Anmeldung erbeten unter Telefon 05221/189257 oder [info@zellentrakt.de](mailto:info@zellentrakt.de).



Die Zeugen Jehovas bezeichneten den KZ-Aufenthalt als »gottgegebene Aufgabe«. Das Foto entstand nach ihrer Befreiung 1945.